

**ZEITSCHRIFT SAVIGNY-STIFTUNG
FÜR RECHTSGESCHICHTE.
GERMANISTISCHE ABTEILUNG;
VIERTER BAND**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649118021

Zeitschrift Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung; Vierter Band by Various

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

VARIOUS

**ZEITSCHRIFT SAVIGNY-STIFTUNG
FÜR RECHTSGESCHICHTE.
GERMANISTISCHE ABTEILUNG;
VIERTER BAND**

781

ZEITSCHRIFT
DER SAVIGNY-STIFTUNG
FÜR
RECHTSGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON

**P. v. ROTH, E. I. BEKKER, H. BÖHLAU,
A. PERNICE, R. SCHRÖDER.**

4
VIERTER BAND

XVII. BAND DER ZEITSCHRIFT FÜR RECHTSGESCHICHTE

GERMANISTISCHE ABTHEILUNG

WEIMAR
HERMANN BÖHLAU
1883.

K
S2673
Z45
Bd.4



998028

Unveränderter Nachdruck

veranstaltet vom

**ZENTRAL-ANTIQUARIAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
LEIPZIG**

Ag 05/1096/64 DDR. III/18/6

Inhalt des IV. Bandes.

Germanistische Abtheilung.

	Seite
Böhlau, Hugo, Zur Chronologie der Angriffe Klenkok's wider den Sachsenspiegel	118
Gobbers, Joseph, Die Erbleihe und ihr Verhältniss zum Rentenkauf im mittelalterlichen Köln des XII.—XIV. Jahrhunderts . . .	130
Schröder, Richard, Ueber die Bezeichnung der Spindelmagen in der älteren deutschen Rechtssprache	1
— „ —, Ueber die fränkischen Formelsammlungen	75
— „ —, Gesetzesprecheramt und Priestertum bei den Germanen . .	215
Val de Lièvre, Revision der Launegildtheorie	15
Wagner, Rudolf, Zur Frage nach der Entstehung und dem Geltungsgebiet der lex Romana Utinensis	54
Zeumer, Karl, »Cartum levare« in Sanct Galler Urkunden . .	113
Miscellen:	
Böhlau, Hugo, Rockinger's Resultate über die Entstehungs- geschichte des s. g. Schwabenspiegels	233
Brunner, Heinrich, Die Coutumiers der Hamiltonsammlung	232
Distel, Theodor, Eine Rechtsunterweisung Dittrich von Bocksdorfs	234
Litteratur:	
Zur holländischen Rechtsgeschichte. Publicationen des Vereins zur Herausgabe der älteren niederländischen Rechts- quellen, insbesondere de oudste Rechten der stad Dord- recht etc., hrsg. von J. A. Fruin	235
Besprochen von Professor Dr. Heinrich Brunner in Berlin.	
Schmidt, Ius primae noctis	241
Besprochen von Professor Dr. Bernhöft in Rostock.	
Gierke, Das deutsche Genossenschaftsrecht, III. Bd.	244
Besprochen von Privatdocent Dr. Ernst Landsberg in Bonn.	
Salvioli, i titoli al portatore nel diritto Longobardo	260
Besprochen von Professor Dr. Kohler in Würzburg.	
Schupfer, La legge Romana Udinese	
— „ —, Nuovi studi sulla legge Romana Udinese	263
Besprochen von Professor Dr. Heinrich Brunner in Berlin.	



I.

Ueber die Bezeichnung der Spindelmagen in der älteren deutschen Rechtssprache.

Von

Richard Schröder.

In Pufendorfs *Observationes iuris universi* III, Appendix Nr. 1, sind unter dem wenig passenden Namen eines „Landrechts und Gerichtsbuches des Amtes Hagen“ Berichte über das Gewohnheitsrecht in den niederländischen Kolonisationsgebieten der unteren Weser vom Jahre 1581 abgedruckt. Ueber Heergewäte und Gerade heisst es in dem Bericht aus dem Neuenlande (S. 6 f.):

„Das hergewede betreffend, gebure dem negsten schwerde biß in das dritte gelid. wenn aber kein voll dritte von dem schwerde geboren vorhanden, so magk ein dochter son, und so der auch nicht da ist, ein suster son ein schwerd einsetzen und ziehen das hargewede. — Das frawen gerade anlangende, gebuere der negsten spille biß in das dritte glid. wenn aber kein vulldritte von der spille geboren vorhanden, so mag des sons dochter, und so die nicht vorhanden, mag des brodern dochter die spille einsetzen und ziehen das frawen gerade.“

Noch deutlicher ist der Bericht von Osterstade (S. 21 f.):

„Das hargewete betreffend, geburet dem negsten schwerde biß in das dritte glid. wen aber kein schwerdt vorhanden, magk es das negste schwerdt bis in das dritte gelid von der spille geboren ziehen. — Das frawen gerade anlangend, geburet der negsten spille biß in das dritte (glid), den schwestern zu-

gleich. wen aber derer keiner vorhanden, so mag die negste spille bis in das dritte (glidt) von (dem) schwert geboren das frawen gerade ziehen.“

Das sprachliche Interesse dieser beiden Berichte besteht darin, dass sie wiederholt mit einer sonst kaum vorkommenden Bestimmtheit „Schwert“ und „Spindel“ schlechthin als Bezeichnungen für „Mann“ und „Weib“ gebrauchen¹⁾.

Dass aber derartige Ausdrücke nicht bloss das Geschlecht des einzelnen Individuums bezeichneten, sondern daneben auch für die Verwandten aus dem Mannsstamme und diejenigen von der Weiberseite dienten, ist bekannt. Man erinnere sich nur an die oft angeführten Worte der *Lex Angliorum et Werinorum*: „tunc demum hereditas ad fusum a lancea transeat.“ Denselben Sprachgebrauch zeigen nun auch unsere Berichte. Während Osterstade (a. a. O. S. 20, 32) und das Gericht vom Bruch (S. 26) erklären:

„Schwert und spille erben gleich zugestorbene güter,“ heisst es in dem Bericht aus dem Neuenlande (S. 5):

„Das nechste blut vom schwert geboren erbet, und da kein schwert vorhanden, erbet die spille, das nechste blut.“

Hier ist deutlich „schwert“ in demselben Sinne wie vorher „vom schwert geboren“ verstanden, es ist nicht der einzelne Mann, sondern die Gesamtheit der Schwertmagen und auf der anderen Seite mit „spille“ die Gesamtheit der Spindelmagen gemeint. Dies wird noch durch eine erzbischöfliche Verordnung von 1547 für das Bremer Viehland (Pufendorf, a. a. O. S. 33 f.) bestätigt, die es für eine alte Gewohnheit

¹⁾ Sonst kommt nur „spinne“ (Rosin, Begriff der Schwertmagen S. 97, 99) und „gespinne“ (Lexer, *Mittelhochd. WB.* Nachtrag S. 202) und französisch „quenouille“ (kunkel) direkt für „Weib“ vor. Vgl. Littré, *Dictionnaire de la langue française* S. 1416: „Tout l'esprit de cette famille est tombé en quenouille,“ und: „Cette maison est tombée en quenouille.“ Im übrigen sind nur Zusammensetzungen und Wortverbindungen bezeugt, wie gërmâc, swërtmâc, spinnelmâc, spilmâge, kunkelmâge, spindelside, spilside, spillhand, swërt-halben, der spille halben, nach der spindel u. dgl. m. Vgl. Haltaus, *Glossarium* 1706; v. Richthofen, *Altfries. WB.* 1041. Schiller u. Lübhen, *Mittelniederl. WB.* IV, 327 „spilsippe“ bei Rosin, a. a. O. 111.

erklärt, dass aller Grundbesitz „an die negste schwerdmage“ vererbt werde,

„unde dat frauenspersonen, alse de spille, solcher guder nicht fehg sein, noch erven mögen, doch na der gerichte gelegenheit eine afstür davon geburet.“

Hier stehen den „Schwertmagen“ die sämtlichen Spindelmagen als „spille“ und „frauenspersonen“ gegenüber. Aehnlich heisst es in einer Stelle bei Schiller und Lübben, Mittelniederdeutsch. WB. IV, 327:

„daß die stambgueter vom vatter nicht auf die tochtere, als die spille, sondern auf die agnatos oder schwerdmagen fallen.“

Wie vorher „spille“ und „frauenspersonen“, so stehen hier „spille“ und „tochtere“ den „agnati“ oder „schwertmagen“ gegenüber. Es sind nicht einzelne Individuen weiblichen Geschlechts, sondern die Verwandten von der Weiberseite.

Auch dem Französischen war der gleiche Sprachgebrauch bekannt, ihn bezeugt das Rechtssprichwort: „Le royaume de France ne tombe pas en quenouille“ (Littré, a. a. O. 1416).

Soweit es sich um die Schwertmagen oder Agnaten handelt, kann die Bezeichnung derselben mit einem Ausdruck, der sonst für einzelne Individuen männlichen Geschlechts verwendet wird, nicht auffallen, da nur durch Männer verwandte Männer zu den Schwertmagen gehören¹⁾. Anders ist es mit den Spindelmagen, zu denen alle Verwandten weiblichen Geschlechts und die von solchen abstammenden Männer gerechnet werden. Hier ergibt sich also die Eigentümlichkeit, dass ein sonst nur zur Bezeichnung einzelner Individuen weiblichen Geschlechts verwendeter Ausdruck auch zur Bezeichnung männlicher Kognaten dient. Noch auffallender wird dieser Sprachgebrauch,

¹⁾ Dies völlig ausser Zweifel gestellt zu haben, ist ein Verdienst der Schrift von Rosin, Der Begriff der Schwertmagen (Breslau 1877), während seine Ansicht über den ursprünglichen Begriff der Spindelmagen (a. a. O. 55, 66, 71, 78 f., 112) in den Quellen nicht begründet ist. Vgl. übrigens in Betreff der Schwertmagen schon Eichhorn, Einl. in das deutsche Priv. R. 5. Aufl. S. 782, Beseler, System des deutschen Priv. R. 3. Aufl. S. 475, Knipschild, Tractatus de fideicommissis c. VIII § 135, Ritterrecht des Herzogtums Bremen von 1577 (Pufendorf, Observationes iuris IV, Appendix Nr. 1) Tit. 1 § 1. Weitere Belege werden sich im Laufe dieser Arbeit ergeben.